



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst**

**Vitruvius**

**Leipzig, 1796**

b. Theile des Theaters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48415)

Von den Sitzerrhöhungen werden folgende Benennungen gebraucht: Stufen, Sitze, Sitzreihen — ἐδωλία *i. e. fori*; — und ἐδωλιάζειν heißt zusammensitzen. Πρῶτον ξύλον heißt der Vordersitz; besonders der Vordersitz der Richter (auf welchem auch der, der zuerst sitzt, vom Komödienschreiber Epikrates πρῶτόβαθρος genannt wird.)

122. Es ließe sich aber auch wohl überhaupt vom eigentlichen Theater gebrauchen. °)

Das Schlagen der Sitze mit den Füßen nannte man πτεροκοπεῖν. Man that es, wenn man jemand auspochte: Wohin <sup>d)</sup> auch die Ausdrücke κλώζειν (ausschreien, auslachen) und συρίπτειν (auszischen) gehören.

Ein Theil des Theaters, (wo die obrigkeitlichen Personen saßen) hieß βουλευτικόν; ein anderer (wo die jungen Leute saßen) ἐφηβικόν. Den Vorhang — παραπέτασμα — kann man auch Teppich — αὐλαία — nennen; nach dem Hyperides, der in der Rede gegen den Patrokles sagt: „Die neun Archonten speiften in der Stoa, wozu sie einen Theil mit Teppichen — αὐλαίαις — umhingen.

#### b. THEILE DES THEATERS.

123. Theile des Theaters sind: die Thür; das Gewölbe — ψαλίς °) das Scheid — κατατομή, <sup>f)</sup> — die keilförmigen Abschnitte

sey oder nicht im Gebiete der Musen. — Und so ist aus einer Aristokratie eine häßliche Theatrokratie geworden. Anstatt nemlich, daß sonst nur die Weiseren oder die Kenner entschieden, meint Plato, entscheidet nun das Theater, oder die Menge. v.

c) Nemlich vom Vordersitz des ganzen Theaters. — Die hier befolgte Abtheilung im Text ist die einzig zulässliche, daher sie auch schon Kühn in seiner Note angenommen. v.

d) Die Mspte haben ἐφ' οὗ (wohin — gehört.) Die gewöhnliche Lesart ἀφ' οὗ (woher — kommt) kann nicht Statt finden. v.

e) Piranesi (in seinem *Teatro d'Ercolano*, Roma 1783.) macht ψαλίς zum *occhio del Teatro*; da doch die Bühne der Alten unbedeckt war und also kein *occhio* haben konnte. Wie denn Piranesi überhaupt den Pollux sagen läßt was ihm gut dünkt; woran dieser aber nie gedacht hat.

f) *The Katatome — praecision, or section, dividing the extremity of the pulpitum, next the orchestra.* S. *Stuart's Ant. of Athens. Vol. II. p. 24.* Mit



der Sitze — *κερπίδες, cunei*; — die Bühne, das Orchester; die Zocke der Bühne — *λογέιον, i. e. pulpitum*; — die Vorscene — *προσκήμιον, i. e. proscenium*, — die Seitenscenen — *παρασκίμια, i. e. versurae*; — die Unterbühne — *hyposcenium*. —

Die Bühne ist bloß für die Akteure; für den Chor aber das Orchester, worin die Thymele befindlich, welche entweder eine Art von Rednerbühne, oder ein Altar <sup>e</sup>) ist. Auf der Bühne ist der Altar *ἄγυιεύς* vor der Thüre <sup>h</sup>) und ein Tisch mit Backwerk, welcher *θεωρίς* oder *θυωρίς* <sup>i</sup>) genannt wird.

<sup>e</sup>) *Ἐλεος* war vor Alters ein Tisch, auf welchem einer stieg und den Chorsängern antwortete.

124. Die Unterbühne — *hyposcenium* — welche unter der Zocke der Bühne — *λογέιον, pulpitum* — lag, war gegen das Theater hin <sup>k</sup>) mit Säulen und Statuen geschmückt.

Von den drey Thüren der Scene ist die mittlere ein königlicher Pallast, eine Höhle, ein vornehmes Haus, <sup>l</sup>) oder überhaupt der Aufent-

welcher Autorität aber Stuart dieß sagen kann, ist mir unbekannt. — Ich bin geneigt die Katatome für Vitruvs *praeinctio* und *diazoma* d. i. Absatz, zu halten.

g) Einen Altar deutet schon das Wort Thymele an (von *θύειν*, opfern:) und Suidas (in *σκηνή*) sagt ausdrücklich: Auf dem Orchester ist ein Altar des Bacchus, welcher Thymele heißt. Wahrscheinlich war die ursprüngliche Bestimmung der Thymele, wie das Schauspiel noch nichts als ein Fest des Bacchus war. v.

h) *Ἄγυιεύς, Agyieus*, (von *ἀγυιά*, Straßse) war der Beyname nicht nur des Apolls, als eines der Wege- und Straßsen-Gottheiten, sondern auch eines ihm heiligen säulenförmigen Altars, den die Alten an ihren Häusern auf der Straßse zu errichten pflegten. (S. Harpokration und Hesychius von diesem Worte.) Ein solcher Altar war daher auch auf der Schaubühne der Alten, an dem in der Scene vorgestellten Hause angebracht. v.

i) *Θυωρίς* (von *θύον, libum*, Opferkuchen, Backwerk, und *ἄρσεν*, verwahren) ist die einzig richtige Benennung; und *θεωρίς* ist wahrscheinlich, mit Spanheim, für eine bloße Corruption zu halten. v.

k) Nach der vorzüglichern Lesart *τετραμμένοις* für *τετραμμένον*. v.

l) Bey diesen drey Bestimmungen scheint hauptsächlich auf die drey Hauptarten Griechischer Schauspiele Rücksicht genommen zu seyn. Der königliche Pallast gehört vorzüglich in die Tragödie, die Höhle in das *drama satyricum* (worin Satyrn, die in Höhlen wohnten, agierten,) und das vornehme Haus in die Komödie. Doch



halt der Hauptrolle des Stücks. Die Rechte ist der Aufenthalt der Person, so die zweyte Rolle spielt. Die Linke aber ist für die niedrigste Rolle; oder ist ein verlassener Tempel, oder hat gar kein Gebäude.

125. In der Tragödie <sup>m)</sup> hingegen ist die recht Thüre ein Wirthshaus, die linke aber ein Gefängniß. Das κλισιον — Stall — in der Komödie liegt neben dem Hause auf einem Vorhange — παραπέτασμα — vorgestellt. Es ist die Stallung für das Zugvieh. Die Thüren derselben, κλισιάδες, — d. i. Stallthüren — genannt, sehen gröfser als die Hauptthür aus, weil sie zur Einfahrt auch der Last- und Rüstwagen bestimmt zu seyn das Ansehen haben sollen. In des Antiphanes Flickerinnen aber ist aus diesem so genannten Stalle sogar eine Werkstatt geworden. Er sagt nehmlich: <sup>n)</sup>

— — — „Was sonst  
„Ein Stall für Ackerochsen und für Esel war,  
„Hat er zur Werkstatt itzt gemacht.“

nicht ausschliesslich: denn die Höhle z. B. mußte auch in Sophokles Philoktet in der Scene vorgestellt seyn. S. Philoktet vs. 27. n.

m) In der Tragödie? War denn vorher von der Komödie die Rede? und gehört ein Wirthshaus (auch wenn wir unsre Begriffe davon ganz entfernen) in die Tragödie? — Auch der Kerker scheint mir eher für die Sklaven in der Komödie zu passen. — Ich glaube daher, es muß heißen ἐν δὲ κωμῳδίᾳ (in der Komödie.) Die gewöhnliche Lesart scheint eine verfehltte Verbesserung eines Abschreibers zu seyn, welcher glaubte, es könne nicht von der Komödie die Rede seyn, weil gleich darauf wieder vorkommt „in der Komödie.“ Allein diese letztere Stelle handelt von einer andern Art von Dekoration (dem κλισιον,) welche neben jenen Hauptgebäuden Statt fand, und von welcher man also glauben konnte, daß sie sowohl in die Tragödie als in die Komödie gehörte, wenn nicht der Ausdruck „in der Komödie“ ausschliessungsweise wiederholt wurde. n.

n) Diese Worte (Φησὶ γούν, er sagt nehmlich) sind aus dem Falkenburgischen Mspte genommen und bestätigen, was Jungermann aus den Resten des Metrums in den folgenden Worten schon muthmaßte, daß diese nehmlich aus des Antiphanes angeführtem Stücke selbst sind. Im erwähnten Mspte stehn einige Worte, zu Anfang der Stelle, mehr; ich kann sie aber, so wie sie jetzt sind, in keinen vernünftigen Zusammenhang bringen. Man sieht daraus, daß in der gewöhnlichen Lesart, die auch das Φησὶ γούν nicht hat, eine Lücke von mehr als einer Zeile ist. — Die Stelle selbst ist vielleicht aus dem Prolog des Stücks, worin öfters den Zuschauern über die Vorstellung der Dekoration Auskunft gegeben ward. n.



126. Bey jeder der beyden Nebenthüren sind zwey Spillen, \*)  
nehmlich auf jeder Seite Eine, woran die Drehmaschinen — περιαι-  
τοι — befestigt sind.

o) Nach der gewöhnlichen Lesart müßte es heißen: „Neben jeder der beyden Nebenthüren sind zwey andere, auf jeder Seite eine, (ἀλλὰ δύο ἄν, μία ἐκατέρωθεν) an welchen die Drehmaschinen befestigt sind“ — Allein die vielen Thüren, sämmtlich in der Scene, und das Unbegreifliche der Bestimmung dieser beyden letzten, machte diese Lesart sehr verdächtig, und die Variante, welche Falkenburg aus einem Mspte an dem Rand seines Exemplars notirt hatte, war daher mit beyden Händen zu ergreifen, obgleich auch sie nicht sogleich alles aufs Reine bringt. Er hat μηχαναί für μία. Nun hiesse es: „Neben jeder Nebenthüre sind zwey andre Maschinen auf jeder Seite, an welchen die Drehmaschinen befestigt sind.“ Hier stößt man sich zunächst noch an dem Worte andre. Vermuthlich gehört es aber nicht in den Text; sondern als μηχαναί in einem Mspte fehlte, verstand man die Worte „neben jeder Thüre sind zwey, an welchen u. s. w.“ sehr natürlich wieder von zwey Thüren, und slichte zur Deutlichkeit ἀλλὰ, andre, ein; und es ist immer noch möglich, daß es in Falkenburgs Mspte nicht stand. — Ferner fällt es auf, daß diese μηχαναί (Maschinen) als verschieden von den Drehmaschinen (die nur daran befestigt seyn sollen) aufgeführt werden. Allein es ist gar nicht nöthig, daß man unter Περιαιτος immer die ganze Machinerie verstehe. Wörtlich heißt ἡ περιαιτος, die Drehbare, wobey ich mir nicht μηχανή (Maschine) sondern σκηνή (Scene) denke; daher sie auch Servius (zu Virgils Georg. III, 24.) *scena versilis* (Drehscene) nennt. An unserer Stelle ist also περιαιτος bloß die bewegliche Dekoration und μηχανή der Mechanismus, der sie in Bewegung setzt. Ungefähr eben so unterscheidet Vitruv (V, 7): *machinae sunt in iis locis, versatiles trigonos habentes*, und Servius (a. a. O.) *versilis tunc erat (scena), cum subito tota machinis quibusdam convertatur*. — Die letzte Schwierigkeit (die aber auch bey der gewöhnlichen Lesart bleibt) macht das Wort ἐκατέρωθεν. Man mag nemlich das Wörtchen μία vor demselben wegstreichen, oder (welches ich vorziehe) es neben seiner Variante μηχαναί doch noch behalten, so kommen im ganzen vier Maschinen heraus, da doch aus dem Folgenden erhellt, daß nur zwey Περιαιτοι waren. Sachverständige mögen entscheiden, ob vielleicht bey jeder Maschine ein doppelter Mechanismus nöthig war. Ich glaube jedoch, daß ἐκατέρωθεν (auf jeder Seite) sich auf die zwey Seiten der Bühne bezieht, und halte diese Undeutlichkeit einem spätern Schriftsteller zu Gute. n.

Da oben angeführte Stelle des Houel bey Gelegenheit des Theaters zu Taormina auch vier Περιαιτοι anzeigt, so ist ja auch wohl möglich, daß in diesem Stücke eine Verschiedenheit auf den Theatern geherrscht habe.

Der Deutlichkeit wegen modificire ich die Maschine in der Übersetzung, und nenne sie eine Spille; weil auf einer Seite des Herculischen Theaters sich an dem angedeuteten Orte der Scene ein Zapfen von Erz mit einem noch daran befindlichen verbrannten Stück Holz von der mittleren Stange (d. i. Spille) der Drehmaschine gefunden hat. S. Winkelmanns Nachrichten von den Hercul. Entdeckungen. S. 13.



Die Drehmaschine zur Rechten stellt vor was auferhalb der Stadt befindlich ist. Die zur Linken aber Gegenstände aus der Stadt selbst, besonders aus dem Hafen; auch Meergötter und alles übrige, was zu schwer ist, als das es die (eigentlich so genannte) Maschine tragen könnte.

Wenn die Drehmaschinen umgedrehet werden, so wird durch die rechte der Ort, durch beyde zusammen aber die Gegend (das Land, die Stadt) verändert. <sup>p)</sup>

Von den beyden (Seiten-) Eingängen <sup>q)</sup> führt der zur rechten Hand diejenigen ein, so vom Lande (Felde,) vom Hafen oder aus der Stadt kommen.

127. Die von auswärts (d. i. aus der Fremde) kommenden Fußgänger <sup>r)</sup> gehen zum Anderen ein. Sie treten zum Orchester herein und

p) εἰ δὲ ἐπιστρέφωμεν αἱ περίαιτοι, ἢ δεξιὰ μὲν ἀμειβεῖ τόπον, ἀμφοτέραι δὲ χώραν ὑπαλλάττουσι. — Wenn man die unmittelbar vorhergehende Stelle, von der Bestimmung beyder Drehmaschinen, mit der von den Überzügen derselben (καταβλήματα) am Ende des Kapitels vergleicht, so erhellt, das auf der Rechten Aussichten aufer der Stadt von Bergen, Flüssen, Meer u. s. w. auf der Linken hingegen Gegenstände oder Theile der Stadt selbst, gemahlt waren, wodurch also, wie durch unsre Dekorationen, der Ort der Scene bestimmt ward. Natürlich ward daher durch deren Umdrehung die Scene verändert: und hiervon ist offenbar in gegenwärtiger Stelle die Rede. Denn ungeachtet ist der genauere Sinn derselben, wegen Allgemeinheit der Ausdrücke, fast unmöglich zu errathen. Hier ist indessen, was mir aus mehreren Versuchen ihn zu entziffern, noch das wahrscheinlichste (oder doch am wenigsten unwahrscheinliche) geschienen: ἀμειβεῖν (vertauschen) und ὑπαλλάττειν (verändern) mag bloße Mannichfaltigkeit des Ausdrucks seyn. Also: „die Rechte verändert τόπον, beyde — χώραν.“ τόπος; ist ganz unser Ort: χώρα hingegen läßt noch nähere Bestimmungen zu, wie Platz, Fleck; vorzüglich aber regio, Gegend, Land. Wenn er also sagt „die Rechte verändert den Ort“ so geht diess wohl nur auf solche allgemeine Bezeichnungen des Orts, wie sie die Rechte wirklich darstellte. Die Scene ist also z. B. nicht mehr am Fusse eines Berges, sondern am Ufer des Meeres. Sollte hingegen die Scene in ein andres Land (χώρα) — z. B. von Athen, worauf etwa bisher die linke Periaktes hinwies, nach Theben — verlegt werden; so mußte mit der Rechten zugleich auch die Linke sich drehen: und diess heisst, glaub' ich: „beyde verändern χώραν.“ n.

q) Nämlich *itinerā versuarum*. Übrigens ist offenbar, das in dem Folgenden eine Verwechslung mit den Worten rechts und links vorgegangen seyn müsse; da sonst, nach dem kurz Vorhergehenden, Widerspruch in der Dekoration geherrscht haben würde.

r) πεζοὶ sind die zu Lande Reisenden, im Gegensatz derer, die zu Wasser ankamen, und folglich, als vom Hafen her, durch den andern Eingang auftreten



gehen auf Treppen auf die Bühne. Die Stufen der Treppen heißen κλιμακτῆρες.

Ingleichen wird zu den zum Theater gehörigen Dingen noch gerechnet:

Das Ekkyklema; die (eigentlich so genannte) Maschine; die Warte; die Mauer; der Thurm; die Signal-Warte — Φρουκτώριον s. *specula directoria*; — die διστέγια d. i. das Gebäude von zwey Gestöcken; der Blitzthurm — κεραυνοσκοπεῖον; — die Donnermaschine — βροντεῖον; — das θεολογεῖον, d. i. der Göttersitz; der Krahn; das Hängewerk — αἰώραι, s. *pensilia*; — die Überzüge — καταβλήματα; — der Halbzirkel — ἡμικύκλιον; — der Wender — στροφεῖον; — der Halbwender — ἡμιστροφεῖον; — die Charonische Stiegen — χαρώνιοι κλίμακες; — und die ἀναπέσματα d. i. Hebemaschinen.

128. Das Ekkyklema ist ein Gerüst von hohen Balken, \*) worauf ein Sessel befindlich. Es bringt das Geheime, was hinter der Bühne in den Wohnungen geschieht, zum Vorschein. †) Das Zeitwort davon ist

mussten. — Sonderbar ist übrigens der Widerspruch, der zwischen diesen Eingängen und den Drehmaschinen herrscht. Die linke Drehmaschine stellt Stadt-Gegenstände vor, und doch treten die, die von der Stadt kommen, durch den rechten Eingang auf. Ich glaube nicht, daß dies von einem Fehler im Texte herrührt; denn Pollux scheint durch die Partikel μέντοι (aber, hingegen,) womit er den Absatz von den Seiteneingängen beginnt, ihn ausdrücklich dem vorhergehenden entgegen zu stellen. Man muß also wohl annehmen, daß die Drehmaschinen rechts und links heißen, in Beziehung auf die rechte und linke Hand derer, die durch die Thüren in der Scene, (bey welchen sie liegen) zumahl durch die Mittelthüre, eintreten. Die Seiteneingänge hingegen, (die nicht auf der Bühne gelegen haben können, da die Eintretenden erst vom Orchester auf dieselbe steigen mußten) müssen vom Theater aus beurtheilt werden. Also fällt der rechte Eingang und die linke Periakto auf eine Seite. n.

s) Nach Jungermanns glücklicher, zum Theil auf Mäpfe gegründeter, Emendation muß nemlich für ἐπί ξύλων ὑψηλῶν βάθρων gelesen werden: ἐστὶ ξύλων ὑψηλῶν βάθρων. n.

t) Suidas beschreibt es so: „das Ekkyklima“ (so nennt er es) „ist eine hölzerne Maschine auf Rädern, welche wenn sie herumgedreht ward, den Zuschauern das zeigte, was inwendig wie im Hause zu geschehen schien.“ Aus dieser Beschreibung und dem Worte ἐκκυλεῖν (woher Ekkyklema) welches herausrollen heißt, schliesse ich, daß diese Maschine gleichsam ein aus den in der Scene abgebildeten Gebäuden



ἐκκυλεῖν, u) d. i. herausrollen. Das worauf das Ekkyklema herein geschafft wird, heist εἰσκύλημα — d. i. Rolle, — von εἰσκυλέω, ich rolle herein. Man muß sich dergleichen bey jeder Thüre, das heist, bey jedem Hause denken.

Die (eigentlich so genannte) Maschine stellt die Götter dar und jene Heroen in der Luft, den Bellerophon oder Perseus; und befindet sich bey dem linken Eingange; an Höhe noch über der Scene.

129. Was aber Maschine in der Tragödie, heist in der Komödie κρόδη; offenbar von der Nachahmung des Feigenbaums, der bey den Athenern κρόδη genannt wird.

Die Exostra hält man für einerley mit dem Ekkyklema. x)

Die Warte wird für Wächter oder für einen jeden, der etwas zu beobachten hat, errichtet.

Mauer und Thurm dienen von oben herab zu sehen.

Die Signal-Warte y) erklärt sich durch ihre Benennung selbst.

herausgerolltes und gegen die Zuschauer hin gedrehtes Stück derselben, also den Durchschnitt eines Hauses oder Zimmers, vorgestellt habe. — Vergl. weiterhin die Anmerk. zur Exostra. n.

u) So haben die meisten Mspte. Gewöhnlich ἐκκυλεῖν; dann müßte aber auch die Maschine selbst Enkyklema heißen, wie auch einige Mspte. haben. n.

x) Dafs diese Meinung die richtige sey, beweist nicht nur der Name ἐξώστρα der von ἐξωθεῖν, herausstoßen, so wie jenes von ἐκκυλεῖν, herausrollen, her kommt; sondern auch folgende Stellen. Beym Polyb. (*Ecl. l. XI, 5 extr.*) werfen die Gesandten einiger Griechischen Staaten den Atoliern vor, ihr Bündniß mit den Römern zwecke bloß auf das Verderben der Griechen ab: „diels, sagen sie, hat man bisher nicht gewulst; aber nun ist es, durch das Unglück einiger Städte, offenbar geworden, wobey das Glück gleichsam absichtlich Eure Thorheit auf die Exostra gestellt hat;“ das heist: zur Schau ausgesetzt. — Und Cicero (in der Rede *de provinc. consul. c. 6.*) sagt von einem, der sich seiner Laster nun gar nicht mehr schämt, „er schlemme nun mit seinen Zechbrüdern auf der Exostra, da er es vorher nur hinter dem Vorhang (d. h. hinter der auf einem Vorhang gemalten Scene) gethan.“ — Liesse sich vielleicht aus dieser letztern Stelle schliessen, dafs die Exostra etwas geräumiger als das Ekkyklema gewesen, auf welchem, nach dem Pollux, nur Ein Sessel stand? n.

y) Die Griechen gaben ihre Signale bey Tage mittelst eines starken Rauchs; zur Nachtzeit aber durch angezündetes Feuer und brennende Fackeln, welche Φρυκταί und Φρυκταίρια hießen.



Die *Distegia* (d. i. zweygestöckiges Gebäude) ist bald ein oben aufgesetztes Gemach, <sup>z)</sup> im königlichen Pallaste, wie das in den Phönizierinnen, <sup>a)</sup> woraus Antigone die Armee übersieht; bald ists nur ein Dachfenster — *κέραμος*, — woraus auch zuweilen mit Ziegeln geworfen wird. <sup>b)</sup>

130. In der Komödie pflegen aus der *Distegia* Kuppler herab zu sehen, oder eine Alte, oder andere Weibspersonen.

Der Blitzthurm ist eine hohe Drehmaschine.

Die Donnermaschine ist hinterwärts unter der Bühne und besteht aus Schläuchen voller kleinen Steine, welche über eiserne Becken gerollt werden. In dem *Theologeion*, (das heißt, Götter-Logeum) das über der Scene ist, erscheinen oben die Götter, z. B. (in des Äschylus *Seelenwägung*) Jupiter und die bey ihm sind. <sup>c)</sup>

Der Krahn ist eine Maschine die von oben herabgelassen wird, und zum Hinwegnehmen eines Körpers bestimmt ist. Dergleichen bedient sich *Aurora* bey Entrückung des Leichnams des *Memnon*.

131. Unter dem Hängewerke — *αἰῶραι* — werden die Leinen verstanden, welche aus der Höhe herab hangen, um die Heroen oder Götter empor zu halten, welche in der Luft zu schweben scheinen.

Die Überzüge — *καταβλήματα* — waren Tücher oder Breter mit Gemälden, die zur Vorstellung der Schauspiele pafsten, und an die Drehmaschinen — *περίακτοι* — gehängt wurden, und ein Gebirge, das Meer, einen Fluß oder dergleichen vorstellten.

z) Ein Belvedere.

a) Des Euripides. — Die Stelle ist V. 85 ff. Antigone tritt da mit dem Sklaven (Pädagogus) dessen Aufsicht sie anvertraut ist, auf das *διήρες ἑσχατοῖ* (den höchsten Söller) um das Heer der sieben gegen Theben vereinigten Fürsten zu überschauen. n.

b) Jungermann vergleicht hier sehr richtig die Scene im *Amphitruo* von Plautus, wo Mercurius (als *Sosia*) mit dem an die Hausthüre klopfenden *Amphitruo* vom Dache herab zankt, und ihm einen Ziegel auf den Kopf wirft. Dergleichen Auftritte mögen in den Griechischen Stücken, woraus Plautus geschöpft, mehrere vorgekommen seyn; und auf diese beziehen sich Pollux Worte. n.

c) Nämlich *Thetis* und *Aurora*, die Mütter der gegen einander streitenden, *Achills* und *Memmons*. Jupiter wägt beyder Schicksale, und zu beyden Seiten stehn die Göttinnen und bitten, jede für ihren Sohn. (Aus Jungermanns Note.) n.



Dem Halbzirkel hat die Figur den Namen gegeben; sein Platz aber ist in dem Orchester. Er dient dazu, jemand fern von der Stadt, <sup>d)</sup> oder im Meere Schwimmende vorzustellen: Gleichwie das Stropheion (der Wender) die Helden darstellt, die unter die Götter aufgenommen worden; oder die zur See oder im Kriege umkommen.

Die Charonischen Stiegen, welche bey den Treppen, die zu den Sitzen führen, liegen, lassen aus sich die Manen — εἰδῶλα — aufsteigen.

Von den Hebemaschinen liegt die Eine in der Scene, bestimmt zum Heraufsteigen eines Flufsgottes, oder dergleichen; die Andere, vermittelt welcher die Furien herauf kommen, in der Gegend der Stufen — ἀναβαθμοί. <sup>e)</sup> —

d) Oder, wenn man τόπον (das einige Mspte auslassen) dazu nimmt: einen von der Stadt entlegnen Ort. — Wenn an einem von der Scene und den übrigen Akteurs entfernten Orte eine Handlung vorgestellt werden sollte, so war allerdings kein besserer Platz dazu zu finden als das Orchester. Freylich kam dadurch die Handlung fast mitten unter die Zuschauer, wodurch, nach unsern Begriffen, die Täuschung gestört würde. Aber auf diese Begriffe lehrt uns ja wohl schon die Beschreibung der meisten vorhergehenden Machinieren Verzicht thun. — Da ferner das Orchester viel niedriger war als die Bühne, so mußte, um jene Handlung auf Eine, mit der Bühne zusammenhängende Fläche zu bringen, eine Art von Gerüste auf dem Orchester errichtet werden, das von der Figur des letztern natürlich auch selbst die Gestalt eines Halbzirkels bekam. Zu dieser meiner Erklärung scheint mir auch das Wort θέσις besser zu passen, welches hier zwar ganz bequem durch Platz gegeben worden, eigentlich aber so viel heißt als *locatio*, die Stellung, Errichtung. n.

e) Da Pollux mit diesem Worte oben namentlich die Stufen, die nach den Sitzen führen, bezeichnet; so folgt daraus, daß diese Hebemaschinen mit den Charonischen Stiegen in Einer Gegend lagen. n.